



Walgesänge

Diese Geschichte habe ich zu einem Schreibwettbewerb eingesendet. Das Thema war "Freiheit". Ich habe auch in meiner Altersklasse gewonnen, aber ich bilde mir nichts darauf ein, da es ein recht kleiner Wettbewerb war, der vor allem darauf abzielte, Kinder für das Schreiben zu begeistern.

So einen Schreibwettbewerb finde ich immer sehr motivierend.

„Ich werde sie nicht vermissen.“

Leise zog Arthur die Tür ins Schloss. Der Schnee knirschte unter seinen Stiefeln, als er zum Schlitten ging, der neben dem Haus stand. Sven folgte ihm. Ein leichter Wind schob die knatternden Räder der Mühlen an und trug die Stimmen unsichtbarer Tiere zu ihnen heran. Die Stimmen der Nacht waren die Stimmen des Teufels. Man durfte nicht auf sie hören.

Arthur spitzte die Ohren. Ein Käuzchenschrei, wie ein Warnruf. Flügelschläge. Und, weit entfernt, das Singen der Wale.

Der Schlitten war gerade groß genug für Zwei und stand an der Hauswand unter einem überhängenden Dach. Arthur nahm das Seil und zog ihn hinter sich her. Da hörte er Svens unsichere Stimme.

„Glaubst du, dass es richtig ist?“

Er sah sich nach seinem Freund um und sein Blick glitt über die Häuser, die sich an die Bergwand schmiegen. In seinem Kopf hörte er die Stimmen seiner Eltern, die seiner Freunde und die der Priester.

„Nein!“, schrien sie durcheinander. „Es ist falsch!“ „Kämpfe dagegen an!“ „Wenn du uns verlässt, wirst du es für immer bereuen.“ „Wir tun es, weil wir dich lieben.“ „Wir alle haben Fehler, und du kannst deine überwinden.“ „Wir hassen dich nicht. Wir hassen nur, was du tust.“ „Dein Verhalten ist unnatürlich“ „widerlich“ „gefährlich“

„Ja“, sagte Arthur. „Ich kann mir nichts Richtigeres vorstellen.“

Denn wie konnte falsch sein, was sich so richtig anfühlte? Wie konnte gegen die Natur sein, was sich so natürlich anfühlte?

„Ich lasse mich nicht mehr wie Dreck behandeln. Auch nicht mit einem Lächeln.“

Arthur schüttelte sich vor Abscheu, als er das mitleidige Lächeln des Priesters vor sich sah. Sie hatten keine Ahnung, was er fühlte. Sven war der Einzige, der das Gleiche fühlte wie er. Schweigend gingen die beiden Jungen nebeneinander her, bis sie zu der Stelle kamen, wo der Weg in den Wald eintrat. Sie blieben stehen und starrten in die Dunkelheit. Arthur hörte, wie Sven neben ihm tief Luft holte.

„Ich ...habe Angst“

Arthur sah ihn vom der Seite an.

„Ich auch.“

„Was, wenn die Leute da drüben wirklich so sind, wie alle sagen? Du weißt schon - dass jeder macht, was er will?“

Wieder hörte Arthur die Stimmen in seinem Kopf.

„Chaos“

„Anarchie“

„Gottlosigkeit“

„Ich lebe lieber in einer Welt, wo jeder sein darf, was er will, als in einer, wo man nicht einmal sein darf, was man ist,“ sagte er.

„Ich hoffe, dass du recht hast.“

„Lass uns gehen.“

Sie setzten sich auf ihr Gefährt, Arthur vorne und Sven hinten, und schoben sich mit den Füßen vorwärts, bis der



Walgesänge

Schlitten Fahrt aufnahm.

Arthur lehnte sich zurück. Der Wind schlug ihm ins Gesicht. Sein Herz raste. Er wollte schneller fahren, seine Heimat so schnell und weit wie möglich hinter sich lassen.

In Serpentinaen wand sich der Weg den Berg hinab. Die Tannen ließen ihre schneeschnveren Äste oft gefährlich tief über den Pfad hängen. Ihre Wipfel neigten sich über den dahinsausenden Schlitten und sperrten den Himmel aus. Und doch konnte sich ein Tropfen Sternenlicht zwischen ihnen hindurchzwängen und den Reisenden den Weg erleuchten.

Arthur spürte, wie Sven von hinten die Arme um ihn legte. „Gleich“, flüsterte sein Freund.

Ja. Gleich würden sie die Eisbrücke erreichen, die hinüber führte.

Völlig unverhofft wichen die Bäume zurück und der Weg trat ins Freie. Die Berge öffneten sich zu einem weiten Kessel, dessen Boden in einem brodelnden Meer aus Nebel und Dunkelheit verborgen lag. Darüber spannte sich die Brücke wie ein Spinnenfaden, an dem das Sternenlicht kleben geblieben war.

Arthur atmete die kühle, saubere Luft ein. Er hatte das Gefühl, den Himmel über ihnen zum ersten Mal zu sehen. Er fühlte sich leicht. Alle Furcht war plötzlich von ihm abgefallen und was immer vor ihm lag erwartete ihn mit offenen Armen. Die Brücke unter ihnen war ein Weg aus Sternenlicht, der sie in den Nachthimmel trug.

Sven legte sein Kinn auf Arthurs Schulter. „Hörst du das?“, hauchte er.

Natürlich hörte er es. Die Luft war erfüllt davon, es war überall um sie herum. Süße, langgezogene Töne, klagend und sehnsüchtig. Zwei samtene Melodien, die sich umkreisten und durchkreuzten und ineinander verschlungen über den Köpfen der Jungen hin und her wiegten.

„Sie singen für uns“, flüsterte Sven.

Plötzlich stieß er einen Laut des Erstaunens aus. Neben der Brücke, so nah, dass man ihn fast mit der ausgestreckten Hand berühren konnte, türmte sich ein Berg aus Dunkelheit auf. Ein länglicher Körper wuchs in die Höhe, zwei Flossen kamen zum Vorschein, dann wuchtete sich ein riesiger Wal in die Luft. Er drehte sich mit einer Anmut um seine Achse, die man einem Wesen seiner Größe kaum zugetraut hätte, und tauchte lautlos wieder in das Nebelmeer ein. Von Staunen und Ehrfurcht ergriffen starrten die Jungen ihm hinterher, als sich neben ihnen ein weiterer Körper erhob. Wie schwerelos schwebte das majestätische Tier über die Brücke hinweg.

Begleitet vom Gesang der Wale glitt der Schlitten dahin. Immer wieder tauchten die Tiere ins Nebelmeer ab, nur um an einer anderen Stelle wieder zum Vorschein zu kommen. Sie sprangen übereinander hinweg, überschlugen sich in der Luft, umkreisten sich und schmiegteten sich aneinander.

Gebannt beobachteten die beiden Jungen den Tanz der mächtigen Tiere.

Aus der Dunkelheit rückte ihnen langsam das Ende der Brücke entgegen, während die Wale hinter ihnen zurückblieben. Sie konnten die Lichter des Dorfes sehen, als wären die Sterne vom Himmel herabgestiegen. Schließlich verließen sie die Brücke und fuhren in eine flache Senke. Die ersten Häuser des Dorfes kamen näher. Eine Tür öffnete sich und gelbes Licht ergoss sich über den Schnee. Eine Frau trat ins Freie und blickte ihnen entgegen. Eine Zweite folgte ihr, lächelte und winkte ihnen zu.

Arthur winkte zurück, während der Schlitten langsam zum Stehen kam.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).